

Konzeption

der
Kindertagesstätte
„Farbenspiel“
Großenlüder



Anschrift:
In den Haberswiesen 2
36137 Großenlüder
Leitung: Anita Engel
Tel.: 06648/8145
Email: farbenspiel_kita@outlook.de

Träger:
Gemeinde Großenlüder
St.-Georg-Straße 2
36137 Großenlüder
Tel.: 06648/9500-0
Email: rathaus@grossenlueder.de

Stand: Juli 2020

Inhalt

Die Einrichtung.....	3
Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	5
Das Team.....	6
Teamarbeit ist mehr als die Summe der Einzelleistungen.....	7
Unser Bild vom Kind/Grundsätze unserer Arbeit.....	8
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	9
Auftrag der Kindertagesstätte.....	10
Bildung von Anfang an.....	10
- starke Kinder (unser Schwerpunkt)	
- kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	
- Kinder als kreative und fantasievolle Künstler	
- Kinder als aktive Lerner, Forscher und Entdecker	
- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder	
Partizipation - Beteiligung der Kinder.....	19
Die Bedeutung des Spiels.....	20
Freispiel.....	21
Das gelenkte Spiel.....	22
Angeleitete Aktivitäten.....	22
Integration.....	23
Das Kind kommt in den Kindergarten	24
- Eingewöhnung	
- das Berliner Eingewöhnungsmodell	
- Tipps für die Eltern während der Eingewöhnungsphase	
Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	26
Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte	27
- Rituale im Tagesablauf	
- Schlafen, Ruhen und Entspannen	
- der pflegerische Bereich	
Projekte für unsere Kinder	29
Dokumentation und Beobachtung	30
Die Zusammenarbeit mit den Eltern	31
Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule.....	33
Beschwerdemanagement	33
Öffentlichkeitsarbeit	36
Öffentlichkeitsarbeit	36
Gesundheit und Hygiene	38
Gefährdung der Kindeswohls	38
Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen	39
Qualitätsentwicklung und -sicherung	40

Die Einrichtung

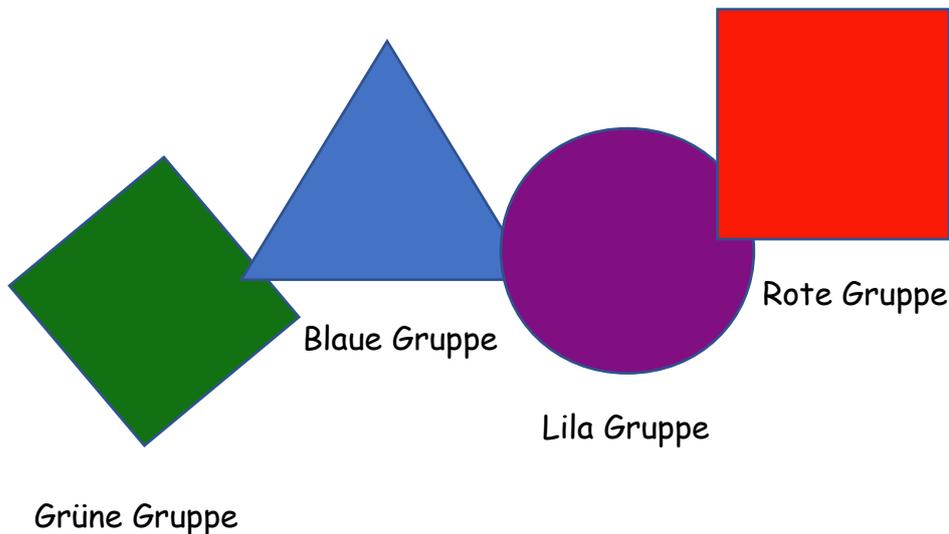
Die Kindertagesstätte „Farbenspiel“ ist eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Großnlüder. Sie wurde im September 1994 eröffnet und besteht aus vier Gruppen:

- eine Integrativgruppe (die Gruppenstärke richtet sich nach der Anzahl der Integrationen)
- drei geöffnete Kindergartengruppen mit Zusatzpersonal. In diesen Gruppen können 15 bis 25 Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, aufgenommen werden.

Unsere Einrichtung befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet nahe dem Ortskern. Vor dem Gebäude sind ausreichend Parkplätze vorhanden. Dahinter liegt, in geschützter und sicherer Lage mit Bäumen und Sträucher umgeben, der Spielplatz.

Das abwechslungsreich gestaltete Gelände mit Sandflächen und Spielgeräten lädt die Kinder zum Spielen ein.

Die vier Gruppenräume sind jeweils in unterschiedlichen Farben eingerichtet und werden auch nach diesen benannt:



Die Einrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Zu jeder Gruppe gehören eine zweite Ebene, ein Waschraum mit Wickeltisch, sowie ein Materialraum.

Die Gruppenräume haben einen eigenen Ausgang zum Spielplatz.

Der großzügige Flur bietet genügend Bewegungsfreiraum und bildet das Kernstück der Einrichtung.

Von hier lassen sich alle Räume gut erreichen. Dazu zählt neben den Gruppenräumen, auch der Turnraum, ein separates Spiel- und Therapiezimmer, sowie zwei Schlafräume, um den Ganztagskindern Ruhepausen und einen Mittagsschlaf zu ermöglichen. Außerdem gibt es ein Büro, ein Personalzimmer, die Küche und Abstellräume.



Öffnungs- und Betreuungszeiten

Wir bieten am Vormittag eine Öffnungszeit von täglich 5 Stunden an:

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Bis 9.00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein.

Vor Beginn eines Kindergartenjahres können zusätzliche Betreuungszeiten festgelegt werden. Voraussetzung dafür ist, dass mindestens 12 Anmeldungen für die jeweilige Betreuungszeit vorliegen. Dies gilt dann jeweils für das kommende Kindergartenjahr und wird jährlich entsprechend des Bedarfs angepasst und festgelegt.

Aus folgenden Betreuungszeiten am Nachmittag kann von montags bis freitags gewählt werden:

von 12.30 Uhr bis 15.00 Uhr mit Mittagessen
von 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagessen

verbindliche Abholzeiten

Vormittags zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr
oder am Nachmittag zwischen 14.45 Uhr und 15.00 Uhr
bzw. zwischen 15.45 Uhr und 16.00 Uhr

An jedem 1. Freitag im Monat findet eine pädagogische Besprechung statt. Die Kindertagesstätte schließt an diesem Tag um 13.30 Uhr.

Am Nachmittag werden die Kinder zurzeit in drei Gruppen betreut.

Unsere Ferienzeiten sind:

- 3 Wochen in den Sommerschulferien
- 1 Woche in den Herbstschulferien
- in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr

Zusätzliche Schließstage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Das Team

Eine Sozialpädagogin mit einer Ausbildung als Erzieherin leitet die Kindertagesstätte.

Sie wird von zwei Stellvertreterinnen unterstützt.

In den Gruppen arbeiten ausgebildete Fachkräfte, die je nach Gruppenkonstellation von Zusatz- und Integrationskräften unterstützt werden.



Des Weiteren arbeiten mit: Praktikanten/-innen aus verschiedenen Schulformen, eine Küchenkraft und Reinigungskräfte.

Für die Instandhaltung und Pflege von Gebäude und Außengelände sind die Mitarbeiter des Bauhofes unserer Gemeinde zuständig.

Kollegiale Teamarbeit als Basis für die Gestaltung des Bildungsgeschehens

- Teamarbeit ist mehr als die Summe der Einzelleistungen

Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass unsere Arbeit im Kindergarten gelingen kann. Die von uns gesetzten Ziele können nur dann wirksam erreicht werden, wenn sie vom gesamten Team getragen werden. Hierfür sind der Austausch und die Verständigung enorm wichtig.

So werden in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen Ziele formuliert, Themenschwerpunkte erarbeitet und deren Durchführung organisiert. Dazu gehören pädagogische Planung und Reflexion, sowie Arbeitsabsprachen und organisatorische Dinge.

Um die Umsetzung unserer Ziele zu verwirklichen; ist eine klare Arbeitsteilung wichtig. Die Stärken und Talente der einzelnen Kollegen, ob im organisatorischen oder im kreativen Bereich, zu erkennen und zu nutzen, macht eine erfolgreiche Zusammenarbeit möglich

Der kontinuierliche Austausch von Erfahrungen, Ideen und Informationen unter den Kollegen, aber auch mit den Eltern, ist uns wichtig und ermöglicht uns, Wandlungsprozesse unserer Arbeit kontinuierlich kritisch und konstruktiv zu überprüfen. So können Anregungen zum gemeinsamen Nutzen diskutiert und ausprobiert werden.

Durch die Teilnahme der Mitarbeiterinnen an theoretischen und praktischen Fortbildungen und Weiterbildung durch Fachliteratur schaffen wir gute Rahmenbedingungen und erhöhen und sichern die Qualität und Aktualität unserer pädagogischen Arbeit mit Ihren Kindern.

Schön, dass DU da bist!

- Unser Bild vom Kind -

„Jedes Kind ist einmalig - So bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung.

Denn das Kind ist neugierig und hat ein eigenes inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen (Vater, Mutter, Geschwister, Erzieher, Freunde) anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist 'Akteur seiner Entwicklung'.

(Jean Piaget)

Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit willkommen zu heißen und anzunehmen ist der wichtigste Grundsatz unserer täglichen Arbeit. Jedes Kind hat eigene, ganz individuelle Bedürfnisse, die wir ernst nehmen und auf die wir eingehen wollen. Kinder sind von Geburt an neugierig und aus eigenem Antrieb aktiv.

Sie lernen in ihrem Tempo und auf ihre Art und Weise. Durch Forschen und Experimentieren und im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (ko-konstruktiv) entdecken und erkunden sie die Welt.

Dabei wollen wir sie begleiten und unterstützen. Wir wollen ihnen eine Umgebung schaffen, in der sie sich wohlfühlen und die ihnen Sicherheit und Geborgenheit gibt.

Kinder sind aufgeschlossene Wesen, die auf unsere liebevolle Betreuung angewiesen sind. Eine stabile Beziehung zu jedem Kind, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, ist uns sehr wichtig. Denn nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre ist es möglich, sich selbst zu entfalten und Vertrauen in sich und in andere zu entwickeln

. Dieses Vertrauen bildet die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse, für die Kinder von Natur aus offen sind. Sie bringen eine grundsätzliche Begeisterung am Lernen mit, die wir mit Spaß und Freude nutzen und fördern wollen.

Jeden Tag aufs Neue wollen wir uns **„aufeinander einlassen“**. Sich auf das Kind einzulassen heißt, es zu beobachten, zu respektieren und zu unterstützen.

Nur ein Kind, dem etwas zugetraut wird, taut sich auch selbst etwas zu. Dadurch entwickelt es eine positive Haltung zu sich, zu anderen und der Welt.

Dabei wollen wir es unterstützen.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Neben der signifikanten Bindungsbeziehung zu ihren Eltern können Kinder noch weitere Bindungen aufbauen. Dies ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Kleinkindalter. Solche weiteren Bezugspersonen können neben den Großeltern oder anderen Verwandten eben auch pädagogisches Personal in der Tagesstätte sein.

Zusätzliche sichere Bindungserfahrung dient der Stärkung der Identität und Sozialkompetenz des Kindes.

Anhand von fünf Merkmalen kann eine gute „Fachkraft - Kind - Beziehung“ beschrieben werden.

Emotionale Zuwendung

Der feinfühlig und liebevolle Umgang mit dem Kind unterstützt den Aufbau einer guten Beziehung.

Sicherheit

Eine gute Beziehung wird gekennzeichnet dadurch, dass die Erzieherin dem Kind die Sicherheit vermittelt, in Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen für das Kind verfügbar zu sein.

Stressreduktion

Wenn Kinder sich wehtun, negative Emotionen haben können Fachkräfte dem Kind dabei helfen, seine Emotionen zu regulieren und wieder „ins Gleichgewicht“ zu kommen.

Explorationsunterstützung

Dies bedeutet, ein Kind zu ermutigen, seine Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

Assistenz

Kinder brauchen bei vielen Aufgaben die Unterstützung der Fachkraft. Dabei ist es wichtig, dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit zu lassen, es aber bei zu schwierigen Aufgaben entwicklungsgemäß zu unterstützen.

Der Beziehungsaufbau zu einem Kind verläuft natürlich nicht immer gleich und erfordert in einigen Fällen viel pädagogisches Geschick. In der Begegnung mit den anvertrauten Kindern, ist daher die Fähigkeit „in Beziehung zu treten“, „sich zu begegnen“ und dabei die Sprache des Kindes zu finden unabdingbar, damit das Kind mit Gewissheit spürt: **Ich bin so in Ordnung, wie ich bin.**

Auftrag unserer Kindertagesstätte

Wir sehen den Auftrag unserer Kindertagesstätte in einer Familie ergänzenden und unterstützenden Erziehung. Wir Mitarbeiterinnen sind an das Hessische Kindergartengesetz gebunden, das folgenden Auftrag beinhaltet:

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung in Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern. Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtung entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.
(HKJGB §2)

Dies geschieht sowohl durch die Anregung, die die Erzieherinnen geben, als auch über den Kontakt mit anderen Kindern und dem gemeinsamen Spiel.

Bildung von Anfang an

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder.

Durch vielfältige Spiel- und Erfahrungsräume werden sie in ihrer Entwicklung unterstützt.

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Wir wollen sie unterstützen und fördern, um ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen, ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Das hessische Sozial- und Kultusministerium hat einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren entworfen. Dieser Bildungsplan definiert Bildungsdimensionen, die über diese Altersstufen hinweg konsequent verfolgt werden.

Diese sind:

- starke Kinder
- kommunikations- und medienkompetente Kinder
- Kinder als kreative und fantasievolle Künstler
- Kinder als aktive Lerner, Forscher und Entdecker
- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

Unsere Einrichtung möchte sich insbesondere mit dem Thema **„Starke Kinder“** auseinandersetzen. Wir wollen der Bewegung, dem Spiel und Sport, gerade in der heutigen Zeit, eine besondere Rolle zukommen lassen. Durch unseren Schwerpunkt **„Starke Kinder in Bewegung“** wollen wir bezwecken, dass die uns anvertrauten Kinder ausreichend Gelegenheit haben, sich drinnen und draußen zu bewegen.

Dies setzen wir durch zusätzliche Angebote, wie die tägliche Öffnung des Turnraums als Bewegungsbaustelle, der freien Nutzung des Außengeländes und regelmäßigen Aktionstagen (Waldtag, Spielplatzbesuch, Wanderungen, etc.) auch gruppenübergreifend um.

Am Vormittag stehen unseren Kindern der Turnraum und der Flur zur freien Nutzung zur Verfügung. Um möglichst vielen Kindern die Gelegenheit zu geben, selbstbestimmt von den Bewegungsangeboten zu profitieren, gibt es in jeder Gruppe ein Magnetboard, an dem die Kinder ihr eigenes Bild platzieren und sich somit in einen Bewegungsaktion einwählen können. Gegebenenfalls wechseln die Gruppen noch einmal am Vormittag. Die Kinder, die sich zu einer Bewegungseinheit im Turnraum entschieden haben, überlegen gemeinsam mit der Erzieherin, welche Geräte, Spiele und Aktionen im Turnraum durchgeführt werden könnten. Bei Entscheidungskonflikten, bieten die Erzieherinnen beispielsweise eine Mehrheitsentscheidung per Handzeichen oder ähnliches an. Auch die Minderheiten sollen die Möglichkeit haben, ihre Interessen zu Zuge kommen zu lassen. Im Gespräch mit allen Kindern, werden Möglichkeiten gesucht unter welchen Bedingungen die Wünsche in der Gemeinschaft umgesetzt werden können (abwechseln, zeitliche Begrenzung). Dabei lernen die Kinder die Prinzipien einer demokratischen Gemeinschaft kennen.

Ebenso soll der Nachmittag unter dem Schwerpunkt **„Starke Kinder in Bewegung“** stehen. Sowohl der Turnraum, als auch das Außengelände bieten Möglichkeiten zu angeleiteten Entspannungs- und Bewegungseinheiten, wie auch zu freiem Turnen, Klettern, Toben und Spielen. Durch die geregelten, festen Abholzeiten können auch am Nachmittag Ausflüge und Spaziergänge stattfinden.

Starke Kinder durch Bewegung

Der Dimension „starke Kinder“ werden die Lernfelder Emotionalität und soziale Beziehungen, Bewältigung von Lebenspraxis, Bewegung und Sport sowie Gesundheit zugeordnet.

Neben der Bewegung und der einhergehenden Gesundheitsförderung spielt auch die Ernährung im Bereich „Starke Kinder“ eine große Rolle. Wir bemühen uns, den Kindern eine gesunde, ausgewogene Ernährungsweise zu vermitteln. Einmal wöchentlich bereiten wir das gemeinsame Frühstück mit Müsli und Obst oder Obstsalat zu. Auch gemeinsames Backen und Kochen findet in regelmäßigen Abständen in unserer Einrichtung statt. Wir weisen auch die Eltern darauf hin, ihren Kindern keine Süßigkeiten, sondern Obst, Brot und vollwertige Nahrungsmittel zum Frühstück mitzugeben.

Am Vormittag frühstücken Kinder und Erzieherinnen gemeinsam. Die Kinder essen vom mitgebrachten Frühstück so viel, wie sie Hunger haben.

Das Mittagessen in unserem Haus wird von der Firma Grümel geliefert, die sich bemüht kindgerecht, abwechslungsreich und ausgewogen zu kochen.

Bei der Essensbestellung können die Kinder mit den Erziehern überlegen, welche Speisen häufiger, seltener oder neu auf den Speiseplan kommen sollen.

Das Mittagessen nehmen die Kinder im Gruppenraum an Tischgruppen ein. Die Schüsseln stehen auf dem Tisch, die Kinder nehmen sich selbst und entscheiden, wovon sie was und wie viel sie essen möchten.

Um „stark“ zu werden, müssen Kinder lernen, verantwortungsvoll mit sich, ihrem Körper, den eigenen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Sie sollen befähigt werden, belastende Situationen zu bewältigen und Konflikte zu lösen.

Sie sollen Verantwortung für sich selbst und für ihre Gesundheit übernehmen. Durch Freude an Bewegung sollen sie ihre Motorik und Körperbeherrschung schulen und durch den Wechsel von An- und Entspannung ein ausgeglichenes Körpergefühl entwickeln.

Durch lebenspraktische und sportliche Erfahrungen soll das Kind lernen, unabhängig zu denken, selbstständig, verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln.

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder unserer Einrichtung sich durch Bewegung und die damit verbundene Eigen- und Umgebungswahrnehmung zu stärken, selbstbewussten und sozialen Menschen entwickeln.

**Kinder sind stark, wenn sie Selbstvertrauen haben.
wenn sie Freiräume haben.
wenn sie vertrauen können.
wenn sie positive Vorbilder haben.
wenn sie Konflikte lösen können.
wenn sie NEIN sagen können.**

...

Bedeutung der Bewegung für die Gesamtentwicklung

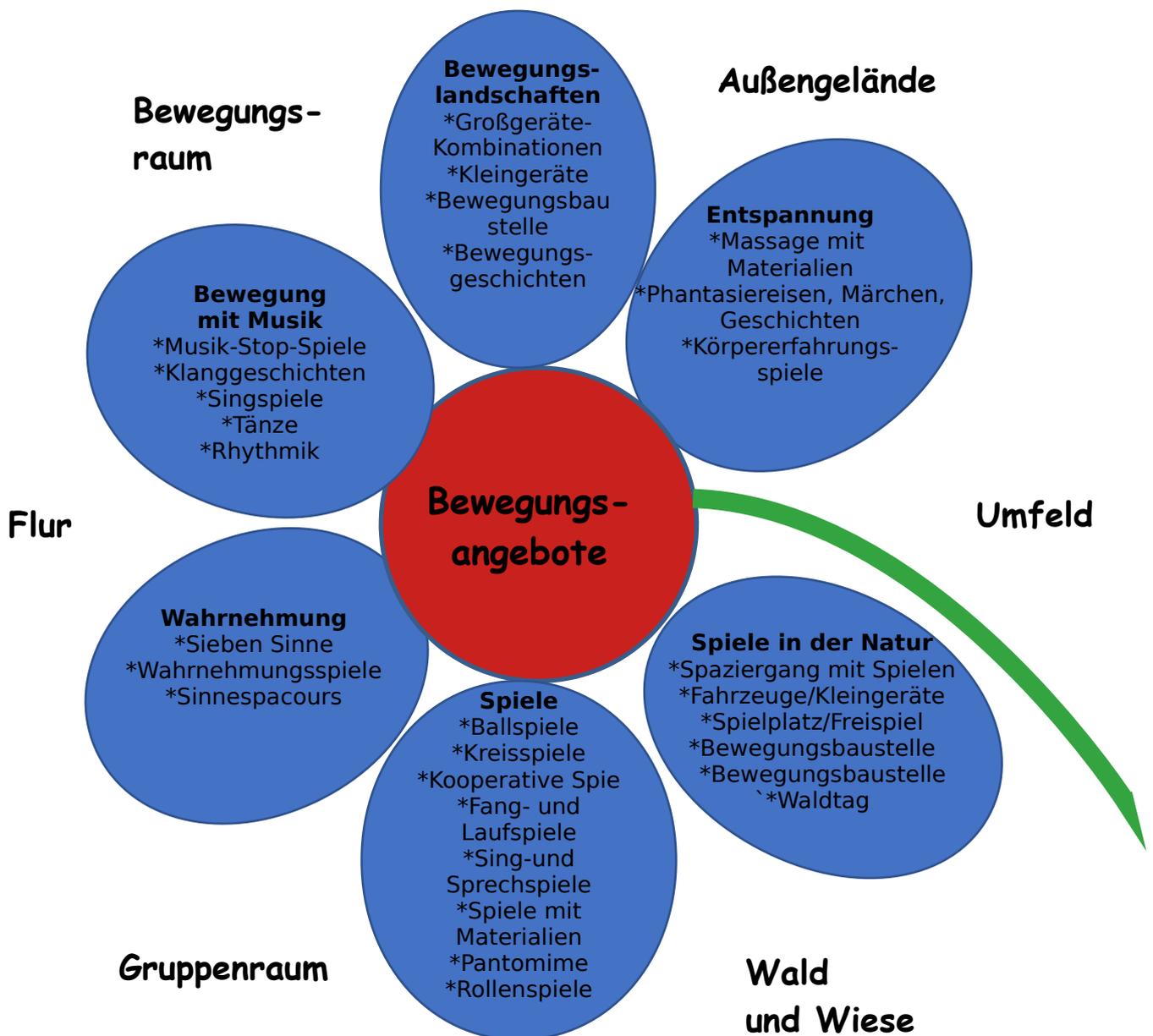


Grafik Quelle: A. Krawietz
(Sportjugend Hessen)

Die „Blume der Bewegungsangebote“ stellt plakativ, aber sicher nicht vollständig unseren bewegten Kindergarten dar. Sie umfasst vielfältige, angeleitete und offene Bewegungsangebote.

Die Angebote variieren, werden ergänzt und sind abhängig von Wetter, personeller Besetzung, Rahmenplänen und vielem mehr. Aber Bewegung, egal in welcher Form, ist uns wichtig und findet jeden Tag, für jedes Kind statt.

Abb. Nach: „Die Blume der Bewegungsangebote“
Quelle: Sportjugend Hessen
A.Krawietz



Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Zur Erreichung des Bildungsziels „kommunikations- und medienkompetenter Kinder“ werden die Lernfelder Sprache, Literacy sowie Medien herangezogen.

(Unter Literacy versteht man nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit Erzähl- und Lesekultur und Vertrautheit mit altersgemäßer Literatur.)

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Bedingung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und somit unerlässliche Voraussetzung für den schulischen Erfolg.

In unserer Einrichtung wird besonders die Fähigkeit gefördert, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen. Das Wecken des Interesses an sprachlichen Möglichkeiten, an Büchern, Geschichten und Sprachspielen ist uns daher ein besonderes Anliegen.

**„Bücher sind fliegende Teppiche
in das Reich der Fantasie“**

James Daniel



Besuch in der Gemeindebücherei

Kinder als kreative und fantasievolle Künstler

Bildnerische und darstellende Kunst sowie Musik und Tanz eignen sich, um „**Kinder als kreative und fantasievolle Künstler**“ zu stärken.

Das Kind erkundet und erschließt von Geburt an seine Umwelt mit allen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet.

Durch kreatives Gestalten werden sowohl Vorstellungskraft als auch Denkfähigkeit gefördert und entwickelt.

Die Kinder lernen mit allen Sinnen bewusst und differenziert wahrzunehmen, Erfahrungen mit unterschiedlichen bildnerischen Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten zu sammeln und mit ihnen zu experimentieren. So werden Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickelt.

Durch das Ausprobieren der verschiedenen Möglichkeiten des darstellenden Spiels (Rollenspiel, Puppentheater, Kreisspiele) erfahren die Kinder Ausdrucksmöglichkeiten in der Gemeinschaft und erwerben Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein.

Kinder als aktive Lerner, Forscher und Entdecker

Die Vermittlung naturwissenschaftlichen und technischen Verständnisses sowie früher mathematischer Bildung stärken den Bildungsbereich „**Kinder als aktive Lerner, Forscher und Entdecker**“.

Mathematisches Denken ist Grundlage für Erkenntnisse im Bereich fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Die Voraussetzung für mathematisches Denken bildet sich schon in den ersten Lebensjahren heraus. Macht das Kind die Erfahrung mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Größen, Gewicht, Raum und Zeit, wird eine gute Basis für späteres mathematisches Lernen gelegt.

Mathematische Lernvorgänge stehen in enger Verbindung zu anderen Bereichen, wie etwa Musik, Rhythmus und Bewegung sowie zur Sprachentwicklung.

Kinder sind bereits im Vorschulalter in der Lage, grundlegende Wenn-dann-Beziehungen herzustellen und logisch zu denken. Sie können Zusammenhänge herstellen und sich Inhalte aus naturwissenschaftlichen Bereichen aneignen.

Das Kind erwirbt Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen, hat Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur.

Durch das Beobachten von Vorgängen in der Natur (Wetter, Licht-Schatten, Lebewesen im Jahresverlauf), das Kennenlernen und der Umgang mit

verschiedenen Stoffen (Gestalten mit Holz, Papier, Stein) erwirbt das Kind naturwissenschaftliches Grundverständnis.

Auch Erfahrungen aus der Welt der Akustik und Optik fördern die Fähigkeiten des Kindes im naturwissenschaftlichen Bereich (Klanggeschichten, Hör-Experimente, Spiegelspiele, Schattenspiele).

Ebenso lernt es durch Erfahrungen mit Sachverhalten aus seiner technischen Umwelt. Es lernt Funktionsweisen und Bedeutungen von technischen Geräten kennen und erfährt an Hand von praktischem Tun, z. B. beim Transport von Lasten (ziehen, rollen, schieben / Fahrzeuge, Kran ...), technische Zusammenhänge.



Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

Die Lernfelder Werteorientierung und Religiosität, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Demokratie und Politik sowie Umwelt zielen auf die Bildungsdimension „verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder“ ab.

Religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen nach dem Sinn, dem Ursprung und der Bedeutung des eigenen Lebens. Sie werden gefördert in der Ausbildung ihrer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

Das Kind erhält die Möglichkeit religiöse Erfahrungen zu sammeln und sich mit ethischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Es soll Erzählungen aus der Bibel, religiöse Geschichten und Legenden kennen lernen und Traditionen wie Feste und Gottesdienste erleben können.

Gleichfalls soll das Leben nicht als Selbstverständlichkeit hingenommen, sondern als einzigartiges Geschenk erfahren werden. Die Kinder sollen erkennen, dass jeder Mensch als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrgenommen, geachtet und toleriert werden muss.

Ebenso sollen Kinder die Natur und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, kennen und achten lernen. Zugleich sollen sie Vorgänge in der Natur bewusst erleben und sich damit auseinandersetzen. Nur so ist es möglich, verantwortungsvoll der Natur, den Menschen und allen Lebewesen zu begegnen.



Adventskranz im Wald

Diese fünf aufgezählten Lernfelder und Inhalte beziehen sich auf die Stärkung der kindlichen Entwicklung und Kompetenzen. Sie durchdringen sich und greifen ineinander.

Partizipation – Beteiligung der Kinder

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. Sie erfahren so, dass sie und ihre Interessen ernst genommen und gehört werden. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zu Zug käme. Denn da sind ja auch noch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen, denn da gibt es ja auch Regeln und Grenzen. Aber in gemeinsamen Entscheidungsprozessen lernen Kinder einander zuzuhören, Kompromisse einzugehen, Regeln zu hinterfragen, sinnige Grenzen zu akzeptieren. Dies alles fördert gegenseitigen Respekt, stärkt das soziale Vertrauen und bildet soziale Kompetenz.

In unserem Haus wollen wir den Kindern in vielen Bereichen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ideen, Vorschläge und Interessen einzubringen. Hier sind einige Beispiele genannt:

- * Im Morgenkreis bekommen die Kinder regelmäßig Gelegenheiten sich einzubringen und Vorschläge für die Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags zu machen.
- * Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam erstellt.
- * Die Erzieherinnen greifen spontane Ideen der Kinder auf, die in die Alltagsplanung einfließen.
- * Beim Freispiel wählen die Kinder was, wo und mit wem sie spielen möchten.
- * Spielsachen und Material zum kreativen Gestalten sind den Kindern frei zugänglich.
- * Bei der Nutzung des Turnraums wählen sich die Kinder mittels Magnetwand und personalisierten Magneten selbständig ein.
- * Kleingruppen dürfen nach Absprache im Flur alleine spielen oder frühstücken.
- * Bei der Essensbestellung können die Kinder mit den Erziehern überlegen, welche Speisen häufiger, seltener oder neu auf den Speiseplan kommen sollen.
- * Beim Mittagessen stehen die Schüsseln auf dem Tisch, die Kinder nehmen sich selbst und entscheiden, wovon sie was und wie viel sie essen möchten. Die Erzieher animieren lediglich dazu, die Speisen zu probieren.
- * Wir frühstücken gemeinsam. Die Kinder essen vom mitgebrachten Frühstück so viel, wie sie Hunger haben.
- * Bei Entscheidungskonflikten wird innerhalb der Kindergruppe abgestimmt. (mittels farbiger Steine/Kugeln oder Handzeichen)

Die Bedeutung des Spiels

*„Das Spiel lehrt die Kinder
die Welt zu meistern“*

Jean Piaget

Das Spielen ist als wichtigste Haupttätigkeit der Kinder anzusehen und mit dem „ARBEITEN GEHEN“ der Erwachsenen gleich zusetzen.

Das Spiel ist die natürlichste Form der Umwelterfahrung und des Lernens. Durch lustvolles Hantieren und Experimentieren, durch Beobachtung und Nachahmung erkundet das Kind seine Umwelt und lernt seine eigenen Handlungsmöglichkeiten kennen und gebrauchen. Durch zahlreiche Wiederholungen entwickeln und verfestigen Fertigkeiten.

Das Spiel fördert:

- Kreativität
- Entscheidungsfindung
- Logisches Denken
- Kontakte
- Fantasie
- Wertschätzung
- Rollenbewusstsein
- Sozialverhalten
- Konzentration
- Sprache / Kommunikation
- Regelbewusstsein
- Frustrationstoleranz
- Bewegung
- Ausdauer
- Konfliktlösung

Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass sich Spielen in verschiedensten Formen ausdrückt:

- Rollenspiele
- Sortier- und Zuordnungsspiele
- Steck- und Fädelspiele
- Konstruktionsspiele
- Zeichnen - Malen - Experimentieren
- Modellerspiele
- Bewegungsspiele
- Kommunikationsspiele
- usw.

Wir geben den Kindern einen ansprechenden, vielfältigen Rahmen, in dem sie ungestört spielen können.

Das Freispiel

Als Freispiel bezeichnet man die Zeit, in der die Kinder frei wählen, **was** sie spielen, mit **wem** sie spielen und **wo** sie spielen wollen.

Dabei lernt das Kind aus dem vorhandenen Spielangebot auszuwählen. Im Spiel mit den anderen Kindern wird Sozialverhalten eingeübt.

Die Kinder können im Freispiel viele Aspekte der „Erwachsenentätigkeit“ in Ruhe ausprobieren, z. B. in der Kinderküche Essen kochen, im Sandkasten mit der Schaufel Bauarbeiter spielen, usw.

Hier werden die Tätigkeiten nachgeahmt und erlebt.

Nicht nur der Erwerb von schwierigen Abläufen und die Orientierung in der Welt ist hier zu erkennen, sondern auch, dass das Spiel zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.

Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch eigene Produkte gestärkt.

Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Um noch mehr Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, berücksichtigen wir auch das **gelenkte Spiel** und **angeleitete Aktivitäten**.

Das gelenkte Spiel

Beim gelenkten Spiel z. B. dem Tischspiel oder auch im Rollenspiel in der Puppenecke spielen die Kinder gemeinsam mit der Erzieherin. Hierbei regt die Erzieherin unmerklich die Spielsituation an, gibt Impulse und beachtet dabei

- wechselnde Stimmungen der Kinder
- äußere Störungen
- Unter- und Überforderung
- Falsche Selbsteinschätzung
- Erfolgserlebnisse
- Frustrationstoleranz

Angeleitete Aktivitäten

Angeleitete Aktivitäten finden parallel zum Freispiel statt.

Angeleitete Aktivitäten sind zum Beispiel:

- Vorstellen eines Bilderbuches
- Liedeinführung
- Bewegungserziehung, Bewegungsbaustelle
- Malaktivitäten
- Bastelangebote
- gemeinsames Backen
- usw.

Integration

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern. Durch eine behindertengerechte Bauweise ist es möglich, Kinder, die im Rollstuhl sitzen, betreuen zu können.

Bei der Betreuung der behinderten Kinder unterstützen uns Mitarbeiterinnen von pädagogischen Frühförderstellen, die schon oft das Kind vor dem Eintritt in den Kindergarten betreut haben.

Gemeinsam erstellen wir einen individuellen Förderplan, der Basis unserer pädagogischen Arbeit ist.

In erster Linie soll sich das behinderte Kind in der Gruppe wohl fühlen, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und ausleben können und gemeinsam mit den nicht behinderten Kindern spielen und lernen.

therapeutische Hilfsmittel:

- Hängematte
- Bällchenbad
- behindertengerechte Sitzmöbel
- Bollerwagen
- Ruhe-/Therapieraum
-

behindertengerechte sanitäre Einrichtung:

- Wickeltisch
- spezieller Toilettensitz
- Waschbecken in unterschiedlicher Höhe
-

Willkommen und Abschied Gut ankommen und Übergänge gemeinsam meistern

Das Kind kommt in den Kindergarten

*Wir sollten uns weniger Bemühen,
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.*
(aus den USA)

Die Eingewöhnung

Um dem Kind den Start in den Kindergarten so angenehm und individuell wie möglich zu gestalten, bieten wir ein persönliches Aufnahmegespräch mit der zukünftigen Erzieherin des Kindes an. So kann im Vorfeld alles abgeklärt werden, was bei dem Kind zu beachten oder den Eltern wichtig ist.

Zudem haben Eltern und Kind die Möglichkeit, schon einmal ein bisschen „Kindergartenluft“ zu schnuppern und die Einrichtung kennenzulernen.

Der Beginn der Kindergartenzeit ist sowohl für das Kind, als auch für die Eltern, ein bedeutender neuer Lebensabschnitt.

Wir wollen eine vertrauensvolle Beziehung zu Kind und Eltern aufbauen.

Damit dies gut gelingt, orientieren wir uns am „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“, das vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (INFANS) in Berlin entwickelt wurde.

Dieses in Phasen eingeteilte Eingewöhnungsmodell sieht vor, dass je nach Möglichkeit der Eltern, eine Bezugsperson (z. B.: Mutter oder Vater) das Kind während der ersten Tage im Kindergarten begleitet. Und erst, wenn das Kind Vertrauen zur Erzieherin gefasst hat und sich in der neuen Umgebung sicher fühlt, kann es für eine kurze Zeitspanne ohne Elternteil in der Einrichtung bleiben. Diese Zeitspannen werden von Tag zu Tag verlängert, bis das Kind schließlich allein im Kindergarten bleiben kann.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Eingewöhnungsphasen

Grundphase:

Die Grundphase dauert drei Tage, in denen ein Elternteil das Kind in die Krippe begleitet und sich dort zusammen mit ihm im Gruppenraum aufhält. Das Elternteil verhält sich passiv, gibt dem Kind Sicherheit und ist sein „sicherer Hafen“. Dann kann das Kind in seinem eigenen Tempo und auf seine eigene Art und Weise Kontakt zu seiner neuen Umgebung aufnehmen. Die Erzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt mit dem Kind aufzunehmen.

Erster Trennungsversuch:

Der erste Trennungsversuch sollte erst stattfinden, wenn die Eltern und Erzieherin spüren, dass sich das Kind sicher fühlt. Frühstens nach den ersten vier Tagen ist ein kurzzeitiger Trennungsversuch sinnvoll. Die kurze Trennung sieht so aus, dass sich das Elternteil von dem Kind verabschiedet. Ganz wichtig ist dabei sich nicht davonzuschleichen, sondern das Kind über das kurze Weggehen zu informieren. Das Elternteil bleibt in erreichbarer Nähe, um bei Bedarf wieder geholt zu werden.

In dieser Zeit der ersten Trennungsversuche übernimmt die Erzieherin langsam immer mehr die Versorgung des Kindes und versucht, über das Spiel mit dem Kind in Kontakt zu kommen und Vertrauen aufzubauen. Sind die ersten Trennungsversuche gut verlaufen, kann sich in den nächsten Tagen der Zeitraum der Trennung stundenweise erweitern.

Stabilisierungsphase:

Die Stabilisierungsphase beginnt am fünften Tag. Die Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin wird weiter aufgebaut. Das Kind sucht sich hierbei seine feste Bezugsperson selbst aus (=> es sucht „Beziehung“).

Abgeschlossen ist die Eingewöhnungsphase dann, wenn zwischen dem Kind und der Erzieherin eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung hergestellt worden ist und das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohl und sicher fühlt.

Tipps für die Eltern während der Eingewöhnungsphase:

- Verabschieden sie sich immer, bevor sie die Gruppe verlassen!
- Bitte geben Sie Ihrem Kind ein Stück von „zu Hause“ mit in die Krippe. Ein Kuscheltier, ein Schmusetuch, ein Lieblingsspielzeug hilft dem Kind, sich in der noch ungewohnten Situation sicher zu fühlen.
- Gestalten Sie ein „Ich-Buch“ mit Fotos von dem Kind, der Familie, Haustieren, Lieblingsspielzeug etc. für Ihr Kind.
- Bedenken Sie, dass trotz einer erfolgreichen Eingewöhnungsphase nach Krankheit oder Urlaub eine erneute Fremdelphase eintreten kann.
- In der gesamten Tagesplanung genügend Ruhephasen für das Kind vorsehen.
- Die Eltern des Kindes sollten etwa drei Wochen für die Eingewöhnung einplanen.
- Häufig sind die Kinder nach dem Aufenthalt im Kindergarten in der ersten Zeit sehr müde. Auch daher ist es wichtig, dass das Kind, während der ersten Wochen die Einrichtung nur halbtags besucht.
- Führen Sie feste Rituale bei der „Übergabe“ ein, die Ihrem Kind Sicherheit geben.

Wichtig ist uns hier auch der tägliche Austausch zwischen Eltern und Erziehern, damit der Informationsfluss gewährleistet ist.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Krippe „Regenbogen“ befindet sich auf dem gleichen Gelände wie die Kindertagesstätte „Farbenspiel“. Diese örtliche Nähe erleichtert den Übergang von der Krippe in den Regelkindergarten.

Denn wenn die Krippenkinder sich ihrem 3. Geburtstag nähern, geht langsam die Zeit in der Krippe zu Ende.

Jetzt heißt es, einerseits Abschied nehmen aber andererseits auch „zu den Großen“ zu gehören. Der Übergang in die Kindergartengruppe wird sanft und fließend gestaltet. Schon einige Zeit vor dem Wechsel in die neue Gruppe wird Kontakt zu den Kindern und den Erzieherinnen dieser Gruppe aufgenommen. Erzieherinnen aus der Krippe besuchen mit den Krippenkindern die zukünftige Gruppe und lernen die neuen zukünftigen Spielgefährten und Erzieherinnen kennen. Auch umgekehrt finden Besuche statt, um den Übergang so fließend wie möglich zu gestalten.

Durch die Nutzung des gemeinsamen Außengeländes ist ein erstes Kennenlernen auch schon beim draußen spielen möglich.

Natürlich tauschen sich die Erzieherinnen bei einem Wechsel untereinander aus, sowohl schriftlich (z.B. durch Weitergabe von Beobachtungsprotokollen o.ä.), als auch mündlich, um dem Kind den bestmöglichen Start im neuen Haus zu ermöglichen.

Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte

7.30 - 9.00 Uhr Eintreffen der Kinder - Freispielzeit

7.30 - 9.45 Uhr Freispiel und angeleitete Aktivitäten

In der Freispielzeit können die Kinder selbst bestimmen was und mit wem sie spielen möchten. Außerdem werden verschiedene Aktivitäten in Kleingruppen angeboten, wie z. B. Mal- bzw. Bastelangebote. Während dieser Zeit dürfen die Kinder auch die Außenspielräume, wie z. B. das Bällchenbad im Flur nutzen. Auch der Turnraum mit Bewegungsangeboten steht Kindergruppen zu Verfügung.

9.45 - 10.15 Uhr Gemeinsames Frühstück

Alle Kinder frühstücken in ihrer jeweiligen Gruppe gemeinsam. Es werden Wasser, Tee und Milch als Getränke angeboten.

10.15 - 12.00 Uhr Gemeinsame Aktivitäten/Stuhlkreis

Nach dem Frühstück gehen die Kinder je nach Tagesablauf und Witterung auf den Spielplatz, in den Turnraum, machen einen Spaziergang oder nutzen die Zeit für angeleitete Aktivitäten aus allen Förderbereichen. Mehrmals in der Woche findet ein Stuhlkreis mit Spielen, Liedern, Geschichten, Bilderbüchern und Gesprächen statt.

12.00 Uhr Der Kindergartenvormittag ist beendet

12.00 - 12.30 Uhr Abholzeit

12.30 - 13.00 Uhr Mittagessen

In dieser Zeit findet das Mittagessen für die angemeldeten Kinder in zurzeit zwei Gruppen statt.

13.00 - 14.00 Uhr **Mittagsruhe**

Die jüngeren Ganztagskinder ruhen sich im Mehrzweckraum, auf Kinderbetten, bei leiser Musik oder einer Geschichte aus.

Die älteren Kinder entspannen, regenerieren, hören Geschichten.

14.00- 16.00 Uhr **Freispielzeit für die Kinder.** Bei schönem Wetter spielen die Kinder auf dem Außengelände, gehen spazieren oder machen einen Ausflug.

Lässt das Wetter dies nicht zu, spielen die Kinder in den Gruppenräumen, nutzen das Bewegungsangebot in der Turnhalle und den großen Flur.

16.00 Uhr Die Kindertagesstätte schließt.

Rituale im Tagesablauf

Immer wiederkehrende Rituale strukturieren den Tagesablauf, geben den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit und fördern das Gefühl von Zugehörigkeit in der Gruppe.

Hier sind einige Rituale aus dem Gruppenalltag:

- Begrüßungs- und Abschiedsritual
- Morgenkreis- Begrüßungslied/ immer wiederkehrende Lieder und Fingerspiele
- Tischspruch zum Frühstück und Mittagessen
- Zähneputzen

Schlafen, ruhen und entspannen

Während des Tagesablaufs haben die Kinder, die den ganzen Tag angemeldet sind, die Möglichkeit zu schlafen, zu ruhen und zu entspannen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier oder Schlafsack gemütlich einrichten kann. Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Wann und in welcher Form das Kind eine Schlaf-/Ruhephase braucht, wird mit den Eltern im Aufnahmegespräch besprochen. Da das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe unterschiedlich ist, können die Kinder bei uns nach Bedarf schlafen. Sie können sich im Schlafrum oder in der Kuschelecke im Gruppenraum ausruhen.

Der pflegerische Bereich

Die Kinder werden bei Bedarf gewickelt und können somit die Pflegesituation als Lernsituation begreifen. Die Kinder sollen erleben dürfen, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Gefühl einer vollen Windel und dem nachfolgenden Wickeln gibt.

Der Beginn der Sauberkeitserziehung eines Kindes wird mit seinen Eltern abgesprochen. Unter Sauberkeitserziehung gehört nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Toilettengang, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das selbstständige Waschen der Hände und des Gesichtes.

Projekte für unsere Kinder

Vorlesepaten

Einmal wöchentlich kommen Mütter in die Einrichtung und lesen in Kleingruppen den Kindern Geschichten oder Bilderbücher vor.

Turnen

Offener Turnraum mit Bewegungsbaustelle

Gesundes Frühstück

Freitags bereiten die Kinder in ihren Gruppenräumen ein gesundes Frühstück aus frischen Zutaten zu.

Zähneputzen

Die Kinder üben den richtigen Umgang mit der Zahnbürste und beugen präventiv Zahnerkrankungen vor.

Aktionstage

mit Ausflügen in die nähere Umgebung

Besondere Projekte für die Vorschulkinder

 **Im Rahmen des Workshops**, der einmal wöchentlich stattfindet, beschäftigen sich die zukünftigen Schulkinder in mehrwöchigen Blockprojekten mit unterschiedlichen Lernbereichen.

Diese können sein:

- Zahlen (Zahlenland)
- Buchstaben (Buchstabenland)
- Farben (Farbenland)
- Forschen (Forschen mit Fred)
- Kreativwerkstatt

Würzburger Trainingsprogramm

In einer täglichen kurzen Zeitsequenz über mehrere Wochen üben die Kinder Sprachspiele zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schrift.

Ausflüge

Es werden speziell für die Vorschulkinder themenbezogene Ausflüge angeboten.

(Um nur einiges zu nennen)

Dokumentation und Beobachtung

Eine wichtige Aufgabe für Erzieher im Kindergartenalltag ist es, Entwicklungsprozesse von Kindern zu beobachten und zu verstehen. Durch Beobachtungen im täglichen Tun der Kinder gewinnen wir Einblicke in ihre Fähigkeiten, Wünsche und Interessen und können somit künftige Handlungen besser planen. Beobachtungen werden von uns schriftlich festgehalten und können uns bei Elterngesprächen und „Tür-und-Angel-Gesprächen“ eine gute Informationsquelle sein.

Die gezielten Beobachtungen ermöglichen es uns, nachzuvollziehen, wie Kinder die Welt sehen und erleben. Damit können wir ihre Verhaltensweisen besser verstehen und die Entwicklung der Kinder unterstützen.

Unser Ziel ist es, alle Kinder „im Blick“ zu behalten. Deshalb widmen wir in regelmäßigen Abständen jedem Kind unsere „besondere Aufmerksamkeit“ durch gezielte Beobachtungen, die die beteiligten Kolleginnen unabhängig voneinander schriftlich festhalten. Einmal im Monat setzen wir uns dann in diesen „Beobacherteams“ zusammen und tauschen uns untereinander aus. So möchten wir die Objektivität unserer Beobachtungen sicherstellen und unser zukünftiges Handeln zum Wohl eines jeden Kindes individuell planen.

Zusätzlich finden auch Fallbesprechungen im Großteam statt. Dafür nehmen wir uns in unseren Dienstbesprechungen Zeit, jeweils einzelne Kinder gruppenübergreifend vorzustellen und unsere Beobachtungen auszutauschen und zu reflektieren. Auch dies soll uns die Möglichkeit geben, jedem Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Bei der Arbeit unterstützen uns die Beobachtungen in der Zielsetzung und Umsetzung von Handlungsmöglichkeiten. Weitreichende Beobachtungsfelder (z.B. Beobachtungen beim Spielen, beim Essen, beim Turnen oder im Workshop) machen unsere Arbeit transparenter und geben uns eine gute Reflexionsmöglichkeit.

In regelmäßigen Abständen bieten wir den Eltern **Entwicklungsgespräche** an, Das Ziel dieser Gespräche ist es, dass sich alle an der Erziehungspartnerschaft Beteiligten über die individuelle Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Besonderheiten, austauschen. Grundlage des Entwicklungsgesprächs sind die Beobachtungen, die wir Erzieherinnen im Gruppen- und die Eltern im Familienalltag bei dem Kind gemacht haben.

Zusammenarbeit mit den Eltern **Gemeinsam für die Kinder** **- Beteiligung der Eltern in unserer Kita-**

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für Ihre Kinder.

Als Kindertageseinrichtung ist es unser Ziel, Sie in der Erziehung Ihrer Kinder zu unterstützen und den Kindern ein stabiles Umfeld zu bieten.

Wir möchten mit Ihnen eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bilden, die den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit bietet.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass wir uns regelmäßig austauschen und im Gespräch miteinander bleiben.

Zu Beginn der Kindergartenzeit führen wir daher immer ein Aufnahmegespräch mit den Eltern. So können wir uns gegenseitig kennenlernen und Sie haben die Möglichkeit, die Einrichtung anzuschauen und Fragen zu stellen. Wir wollen, dass Sie und Ihr Kind gut bei uns ankommen können.

Einmal im Jahr, etwas um den Geburtstag des Kindes, führen wir ein Entwicklungsgespräch mit Ihnen, um gemeinsam zu schauen, welche Entwicklungsschritte ihr Kind gemacht hat, ob es Auffälligkeiten gibt oder sich Fragen ergeben haben, die wir gemeinsam beantworten können.

Natürlich bleiben wir auch außerhalb dieser „großen“ Gespräche jeder Zeit in Kontakt und tauschen uns aus. Das können sogenannte „Tür-und-Angel-Gespräche“ sein, wenn es um den alltäglichen Informationsaustausch geht oder auch zusätzliche Gesprächstermine, wenn Sie oder wir ein Anliegen oder Fragen haben, die eben nicht mal „schnell zwischen Tür und Angel“ besprochen werden können.

Als Bildungs- und Erziehungspartner wollen wir Sie unterstützen und Ihnen Hilfen zukommen lassen.

Deshalb finden auch regelmäßig Elternabende statt. Dies sind sowohl Gruppen-Elternabende, bei denen die jeweiligen Gruppenabläufe und aktuelle Situationen besprochen werden, als auch gemeinsame Elternabende zu bestimmten interessanten Erziehungsthemen, die von Referenten vorbereitet und gestaltet werden.

Zudem stellen wir bei Bedarf gerne einen Kontakt zur Frühförderstelle her oder organisieren bestimmte Elternschulungen.

Um das Team zu unterstützen und die Interessen der Elternschaft zu vertreten, wird jedes Jahr ein Elternbeirat gewählt. Dieser wird bei Festvorbereitungen oder Planung von pädagogischen Projekten mit eingebunden. So wollen wir unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft stärken.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, Sie alle als Eltern an unserer pädagogischen Arbeit zu beteiligen. Es finden sich immer wieder größere oder kleinere Projekte, bei denen die Elternmitarbeit von großer Bedeutung ist, so z.B. das Übernehmen von Lesepatenschaften, die Begleitung bei Ausflügen oder das alljährliche Kürbislaternen- und Schultütenbasteln.

Wenn Sie durch Ihren Beruf oder eigene Hobbies besondere Fertigkeiten im Rahmen eines Projektes oder Angebotes für die Kinder mit einbringen möchten (z.B. Arbeiten mit Holz, Imkerei, Handarbeiten usw.), sind wir jeder Zeit offen für Ihre Vorschläge.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander, von dem wir alle, und vor allem Ihre Kinder, sicherlich profitieren.

§ 7 Aufgaben des Elternbeirates

(1) Der Elternbeirat berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die den Kindergarten angehen. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger.

(2) Der Elternbeirat informiert die Elternversammlung über seine Arbeit und deren Ergebnisse.

(3) Dem Elternbeirat steht auf Wunsch ein Anhörungsrecht zu:

1. bei der Durchführung der pädagogischen Grundsätze
2. bei Grundsatzentscheidungen der Stellenbesetzung des Kindergartens
3. bei der Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung des Kindergartens
4. bei der Planung baulicher Maßnahmen und der Beschaffung von Inventar bezüglich des Kindergartens
5. bei der Festlegung der Kriterien für die Aufnahme der Kinder unter besonderer Berücksichtigung sozial und pädagogisch benachteiligter Kinder
6. bei der Festlegung der Öffnungszeiten unter Berücksichtigung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen für das Kindergartenpersonal
7. bei der Festlegung der Ferientermine.

(4) Der Elternbeirat führt regelmäßig Gespräche mit dem Träger des Kindergartens, in denen ihm Gelegenheit zur Stellungnahme unter Berücksichtigung seines ihm zustehenden Anhörungsrechtes eingeräumt wird.

Der Übergang von der Kindergarten in die Grundschule

Kinder freuen sich auf den neuen Lebensraum Schule. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang, der mit Unsicherheit einhergeht. Kinder, die auf vielfältige Erfahrungen aus ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sehen diesem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegen. Die notwendigen Voraussetzungen werden mit dem Begriff „Schulfähigkeit“ beschrieben. Wichtig ist der Bewältigungsprozess des Kindes bei seinem Übergang zum Schulkind und dessen Begleitung. Dabei arbeiten die pädagogischen Fachkräfte aus der Kita sehr eng mit der Grundschule St. Georg Großenlüder zusammen. Kindergartenkinder besuchen die Grundschule und nehmen an Turn- und Schulstunden teil und bekommen Besuch von Schulkindern in der Kita, die ihnen vorlesen. Gemeinsame Elternabende und Fortbildungsveranstaltungen von Erzieherinnen, Eltern, und Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule St. Georg ermöglichen eine konstruktive Bewältigung des Übergangs vom Kindergartenkind zum Schulkind.

Beschwerdemanagement Eltern

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig, denn wir betrachten Beschwerden, Ideen, Anregungen und Kritik als hilfreich für eine positive Entwicklung unserer Arbeit.

Wir wollen die Belange der Eltern ernst nehmen, den Beschwerden nachgehen und diese möglichst abstellen. Wir bemühen uns, Ideen und Anregungen aufzugreifen und offen für Veränderungen zu sein.

So können die Beschwerdeursachen gegebenenfalls zur Weiterentwicklung genutzt werden. Unser Team hat eine gemeinsame positive und professionelle Haltung und pflegt einen angemessenen, offenen und vertrauensvollen Umgang mit Beschwerden.

Um die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln, bieten wir vielfältige Gelegenheiten zum Gespräch und Austausch.

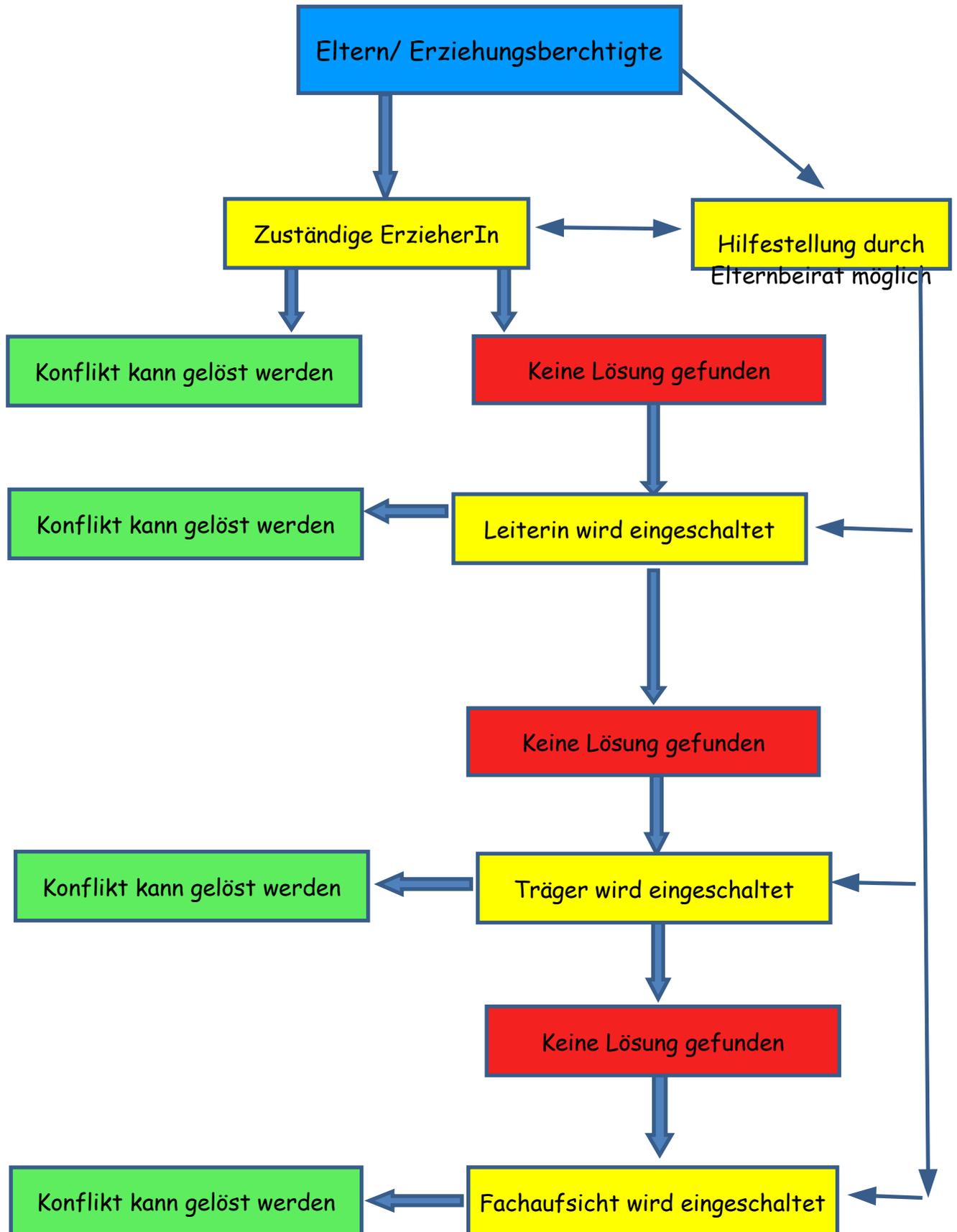
Dazu zählen:

- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Sitzungen der Elternvertretungen
- alltägliche Tür- und Angel-Gespräche
- terminierte Gespräche

Uns ist es wichtig, dass Eltern die Erfahrung machen, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

In der folgenden Grafik haben wir einen Beschwerdeweg aufgezeigt, der von den Beteiligten einzuhalten ist.

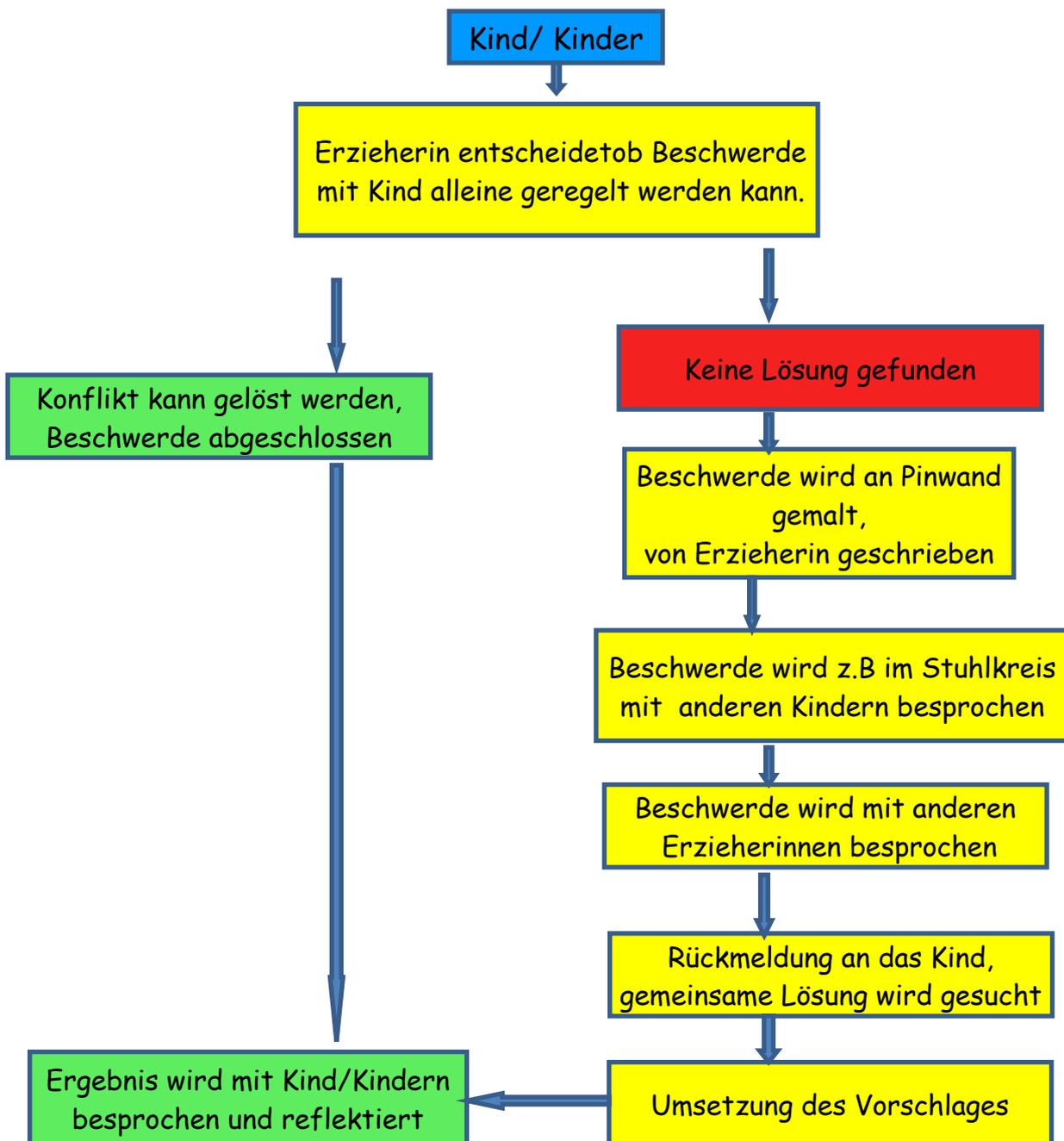
Grafik Beschwerdemanagement Eltern



Beschwerdemanagement Kinder

Auch unsere Kindergartenkinder haben das Recht sich zu beschweren. Meist kommen diese Beschwerden spontan und sind an eine Alltagsituation gebunden. Wir Erzieherinnen möchten jede Beschwerde, auch von Seiten der Kinder, ernst nehmen. Durch Zuhören und Hineinfühlen in die Situation des Kindes, versuchen wir das Problem zu verstehen und mit dem Kind oder den Kindern gemeinsam eine Lösung zu finden. Auch hier wollen wir den einen Weg aufweisen, wie mit ihren Kritiken, Beschwerden oder Vorschlägen umgegangen wird.

Grafik Beschwerdemanagement Kinder



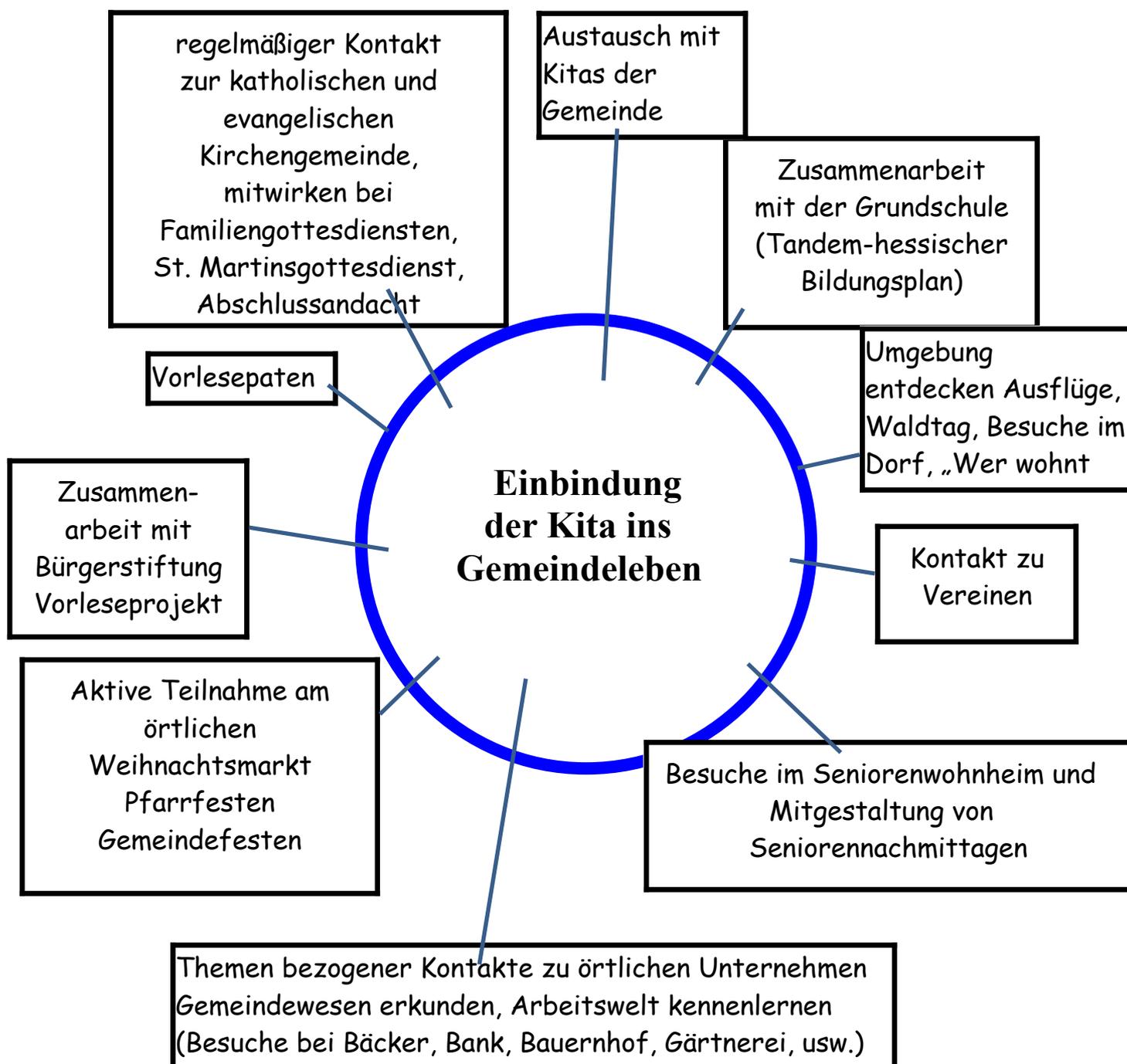
Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für unsere Einrichtung, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Gemeinde und ihr Umfeld besser kennenzulernen und unsere Arbeit transparent zu machen.

im Einzelnen heißt das:

- Besuche der ortsansässigen Betriebe
- Ausflüge in die Natur
- Besuche kultureller Einrichtungen, wie z.B. Theater
- Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen, wie z.B. gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule (Sportstunden) oder Besuche des Seniorenwohnheims
- Vernetzung mit ortsansässigen Vereinen, z.B. Feuerwehr, Mitwirken am örtlichen Weihnachtsmarkt, Tag der Regionen, ...
- Kooperation mit der Kirchengemeinde, z.B. Mitgestalten des Familiengottesdienstes, Teilnahme an Pfarrfesten, Marinsumzug, ...
- regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen der Einrichtung, wie z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier
- Veröffentlichung von Berichten in regionalen Zeitungen, wie z.B. der Tageszeitung oder im Mitteilungsblatt, bzw. der Internetseite der Gemeinde
- regelmäßig stattfindende Elternabende

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit Einbindung der Kita ins Gemeindeleben



Gesundheit und Hygiene

Gesundheit und Hygiene ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. „Gesund bleiben“ ist der Wunsch der Wunsch der Erzieherinnen für unsere Kinder.

Die Gesundheits- und Hygieneerziehung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Die Gesundheitsförderung beinhaltet mehr als nur die „gesunde Ernährung“. Die Kinder sollen ein Gespür entwickeln, für das, was ihrem Körper gut tut und für ihre Gesundheit förderlich ist. Somit lernen sie, Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen. Ziel ist es, Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers zu erlernen, zu festigen und zu ritualisieren.

- Hände waschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang
- selbständiger Toilettengang
- richtige Zahn- und Mundpflege
- Grundwissen über Hygiene und Körperpflege

Für die Kindertagesstätte gibt es einen Hygieneplan in dem folgendes geregelt ist:

- Händehygiene von Personal und Kindern
- Hygiene bei Flächen und Gegenständen
- Hygiene in der Küche
- Waschhygiene
- Erste Hilfe
- Infektionsschutzgesetz
- Biostoffverordnung

Gefährdung des Kindeswohls - § 8a SGB VIII

Das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes ist maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Die Mitarbeiterinnen sind verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Durch Beratung und Hilfsangebote findet eine enge Kooperation mit Eltern und Fachdiensten statt. Als Ansprechpartner stehen die Erzieherinnen und die Kindergartenleitung zur Verfügung. Im Verdachtsfall wird anhand des Handlungsschemas „Zum Schutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung“ dokumentiert. Unsere Tageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Einrichtungen zusammen:

Frühförderstelle „Zitronenfalter“ in Fulda
Fachdienst Jugend, Familie, Sport und Ehrenamt in Fulda
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Fulda

Gesundheitsamt in Fulda
Ärzte, Therapeuten / Ergotherapeuten, Sprachheillehrer
Patenschaftszahnärztin in Großenlüder
Ernährungsberater

Katholische Kirchengemeinde Großenlüder
Evangelische Kirchengemeinde Großenlüder

Katholische Kindertagesstätte „Abenteuerland“ in Großenlüder
Grundschule St. Georg in Großenlüder
Fachschulen für Sozialpädagogik in Fulda, Hünfeld und Lauterbach

Gemeindebücherei in Großenlüder
Feuerwehr und Polizeistationen in Fulda und Großenlüder

Fachschulen für Sozialpädagogik in Fulda, Hünfeld und Lauterbach

Fachberatung Landkreis Fulda

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Kindertageseinrichtungen sind ein zentraler kommunaler Beitrag für Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. Durch das Erziehungs- und Bildungsangebot werden Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert. Diese hohen Ziele verlangen eine entsprechende Qualität der Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Dies zu entwickeln und zu sichern, ist für uns selbstverständlich. Qualitätsentwicklung und -sicherung erfolgt auf verschiedenen Ebenen bzw. in verschiedenen Bereichen.

Fortbildungen

Die Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Farbenspiel“ halten sich in ihrer Arbeit an die Ziele des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und entwickeln sich durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen stetig weiter. Dies wird durch eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit den Multiplikatoren des Hessischen Bildungsplanes und der Kindergartenfachaufsicht gewährleistet.

Schulungen

Für die Mitarbeiterinnen finden regelmäßig folgende Schulungen und Belehrungen statt:

- Erste-Hilfe-Kurs
- Brandschutzerziehung
- Hygieneschulung - Hygieneplan
- Belehrung gemäß §43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz - Gesundheitsinformationen für den Umgang mit Lebensmitteln
- Unterweisung nach Arbeitsschutzgesetz und für die Unterweisung nach dem Infektionsschutzgesetz
- Schutz bei Kindeswohlgefährdung

Dienstbesprechung

Fachliche Qualität der pädagogischen Arbeit wird entwickelt und überprüft in regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der Kindergartenleitung und den Erzieherinnen der Kita.

Mitarbeitergespräche

Das jährlich stattfindende Mitarbeitergespräch wird von der Leitung der Kita geführt. Die durchgeführten Gespräche werden mit der Zielsetzung geführt, eine dauerhafte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und ihren Mitarbeiterinnen zu fördern. Dies geschieht durch das Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik und es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen sowie persönliche Schritte zur Zielerreichung getroffen werden.

Gebäude- und Außenanlagensicherung

Das Kindergartengebäude und der Spielplatz werden durch die Bauabteilung der Gemeinde Großenlüder betreut. Dies wird ergänzt durch regelmäßige Ortsbegehungen der Sicherheitsbeauftragten, durch Beratung der Unfallkasse Hessen, sowie durch Überprüfung des Brandschutzamtes.

Kinder

**ES IST EIN RISIKO
SAGT DIE VERNUNFT;**

**ES IST EINE BELASTUNG
SAGT DIE ERFAHRUNG;**

**ES IST EINE GROßE VERANTWORTUNG
SAGT DIE VORSICHT;**

**ES IST NICHTS ALS SORGE UND LEID
SAGT DIE ANGST;**

**ES GIBT KEIN GRÖßERES GLÜCK
SAGT DIE LIEBE.**

(RUDYARD KIPLING)

